

Das Vergessen vergessen

in der Demenz-WG Vergissmeinnicht,
Lägerdorf

Jochen Marx, Geschäftsführer KBS Pflegeteam Sabine Marx GmbH

Das Vergessen vergessen in der Demenz-WG Lägerdorf

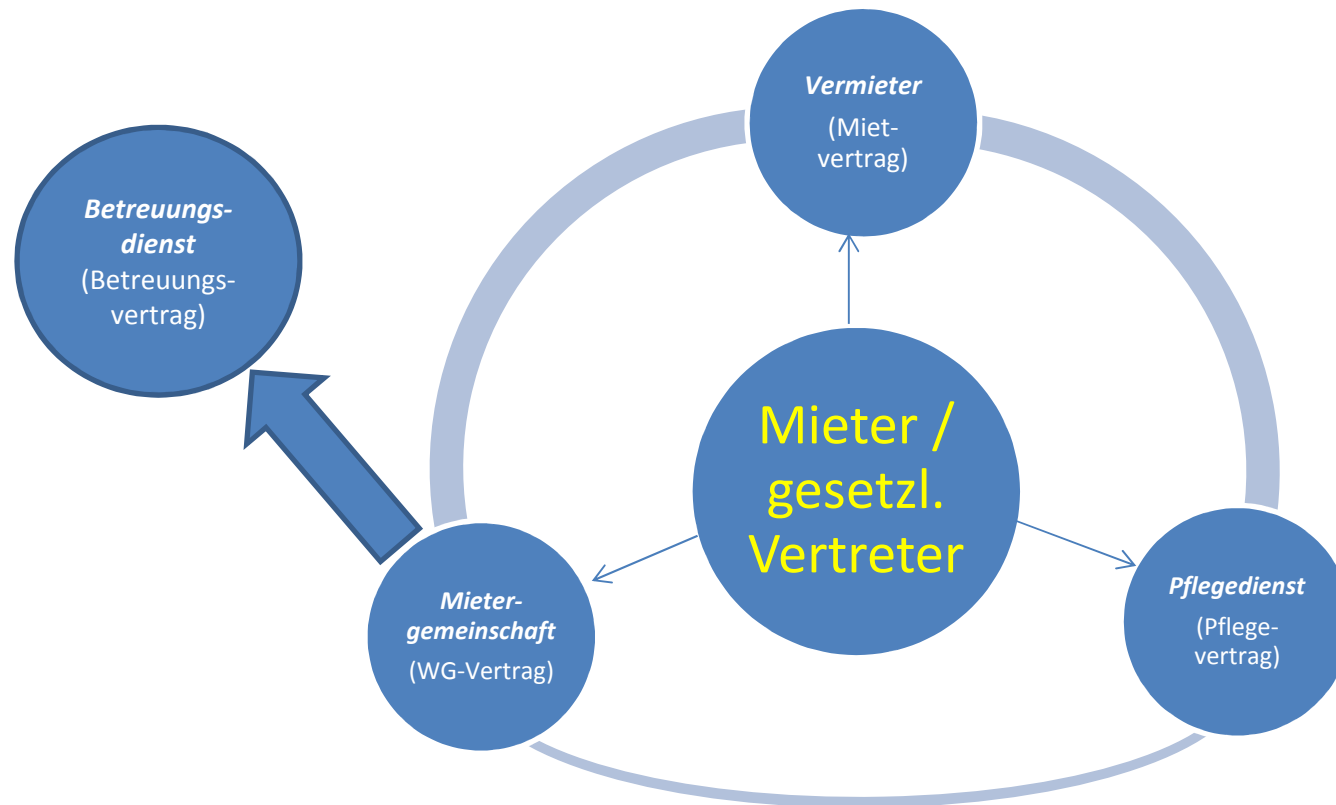
Bericht über Erfahrungen nach 1 ½ Jahren Demenz-WG

Äußere Bedingungen unserer WG:

- Selbst bestimmte und ambulant betreute Wohngemeinschaft nach § 10 SbstG
- Wohnung mit 286 qm Wohnfläche im 1. Stock in einem Haus mit Betreutem Wohnen PLUS
- Wohnung umfasst 7 Schlafzimmer, dazu Wohnzimmer, Wohnküche, Vorratskammer, 2 WCs, großes Wellness-Bad / WC mit hydraulischer, ebenerdig zugänglicher Badewanne und entsprechender Dusche, große Dachterrasse, abgegrenzter, beschatteter Garten
- 7 Mieter, derzeit 2 männlich, 5 weiblich
- 24-Std.-Betreuung durch 5 Betreuungskräfte-Stellen unseres Pflegedienstes (gemeinsame Wahl)
- Ambulante Pflege durch Pflegedienst nach individueller Wahl
- Vertretung gegenüber Vermieter und Pflegedienst durch Mietergemeinschaft (Angehörige, gesetzl. Vertreter)

Das Vergessen vergessen in der Demenz-WG Lägerdorf

(Rechts-)Beziehungen unserer Kunden



Jochen Marx, Geschäftsführer KBS Pflegeteam Sabine Marx GmbH

Das Vergessen vergessen in der Demenz-WG Lägerdorf

Entstehungsgeschichte

Mehrere Kunden des Pflegedienstes wandten sich mit der Bitte um Schaffung eines entsprechenden Angebots an den Pflegedienst, der dann die Federführung bei der Suche nach entsprechenden Möglichkeiten übernahm.

Spätestens seit Start der WG im März 2014 geht die komplette Steuerung aller Aktivitäten von der Mietergemeinschaft aus. Das setzt Engagement aller Angehörigen / gesetzl. Vertreter voraus, die gemeinsam eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts bilden.

Sie haben damit eine starke Stellung gegenüber allen Akteuren, bestimmen insbesondere die Berufung / Abberufung eines Betreuungsdienstes, nehmen Einfluss auf die räumliche und organisatorische Gestaltung der Wohngemeinschaft.

Für die Gestaltung des jeweils individuellen Zimmers ist natürlich der / die jeweilige Mieter/in und seine Angehörigen verantwortlich.

Das Vergessen vergessen in der Demenz-WG Lägerdorf

Beispiel: Einladung zur aktuellen Mieterversammlung

WG Vergissmeinnicht, Haus am Kamp, Bergstr. 4, 25566 Lägerdorf, wg-vergissmeinnicht@gmx.de

01. November 2015

**Einladung zur Versammlung der Mietergemeinschaft der WG Vergissmeinnicht am 16. November 2015 um 19.00 Uhr
im Multifunktionsraum des Hauses am Kamp in Lägerdorf**

Liebe Mietervertreter, liebe Angehörige,

wie am 4. Mai besprochen lade ich als Sprecherin der WG Vergissmeinnicht zur Versammlung der Mietervertreter zum o.g. Termin und Ort ein.

Vorläufige Tagesordnung:

- Festlegung der Protokollübernahme
 - Anwesenheitsliste
 - Kassenbericht
 - Erhöhung des Haushaltsgeldes?
 - Notfallplan
 - Sonstiges
 - Neuwahl des Angehörigensprechers/der Angehörigensprecherin
- Weitere Wünsche zur Tagesordnung können Sie mir gerne an die o.a. Emailadresse senden.

Sollten Sie nicht teilnehmen können, wäre es hilfreich, wenn Sie jemanden, beispielsweise einem der Angehörigen oder Herrn Marx, eine Vollmacht zur Abstimmung erteilen, damit die Versammlung beschlussfähig ist.

Herzliche Grüße

Angehörigensprecherin

Jochen Marx, Geschäftsführer KBS Pflgeteam Sabine Marx GmbH

Das Vergessen vergessen in der Demenz-WG Lägerdorf

Welche Vorteile bietet ein Leben in der WG?

Für die meisten Demenzkranken ist die WG nach unserer Erfahrung ein nahezu idealer Ort, um mit den demenzbedingten Einschränkungen umzugehen und das Leben lebenswerter zu machen, ein paar Beispiele:

- Verlust von Erinnerung und Fähigkeiten / Fertigkeiten führt zu extremer Verunsicherung, die in überschaubarer und vertrauter Gemeinschaft abgebaut werden kann.
- Der Einsatz von verbliebenen Ressourcen bei der Bewältigung des gemeinsamen Alltags führt zu dem Gefühl von Gebraucht-Werden und damit mehr Selbstwert und Sicherheit.
- Das Leben unter Betroffenen hilft bei der Wahrnehmung, nicht defizitär zu sein, sondern wie alle anderen ernst genommen zu werden.
- In der WG ist es sehr viel einfacher auf die individuellen Bedürfnisse und Gewohnheiten der einzelnen Mieter einzugehen (Schlaf- und Rückzugsbedürfnis, Essensgewohnheiten etc. – kein festgelegter Tagesablauf).
- Durch die überschaubare Mitgliederzahl und das Einbringen der Angehörigen / gesetzl. Vertreter sind auch spontane Aktivitäten möglich (Spaziergänge, Kaffee- und Kuchen, Spiele- oder Bastelstunde, Gartenaktivitäten, Grillen etc.)
- Umgang mit vertrauten Personen führt zu einer deutlichen Zunahme an Sicherheit und Geborgenheit und damit an Verlust von demenzieller Verunsicherung.
- Durch die Überschaubarkeit der WG ist es auch möglich bessere Krankenbeobachtung und z. B. kontrollierte Medikamenteneinnahme zu gewährleisten und auf geregelte Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr zu achten.
- Einbindung in Alltagsabläufe hilft vorhandene Ressourcen noch möglichst lange zu erhalten und damit der durch empfundene Nutzlosigkeit entstehenden Getriebenheit vorzubeugen (Kochen, Abwaschen, Waschen, Bügeln, Nähen etc.)
- Größtmögliche Selbstbestimmung ist möglich, sowohl bei der Gestaltung des Alltags als auch beim Ausleben des Bedürfnisses nach Gemeinschaft und Nähe wie nach Rückzug.

Das Vergessen vergessen in der Demenz-WG Lägerdorf

Für wen ist ein Leben in der WG nichts?

Auch wenn nach unserer bisherigen Erfahrung für die allermeisten Demenzkranken die WG ein idealer Ort ist, gibt es auch welche, für die dies nicht zutrifft, ein paar Beispiele:

- Menschen, die ein großes Bedürfnis nach Abgrenzung haben, und denen ein Leben in der Gemeinschaft zu nah ist.
- Menschen mit über die meisten demenziellen Beeinträchtigungen hinausgehenden Störungen, v. a. wenn sich diese dissozial auswirken (z. B. extrem gestörter Tag/Nacht-Rhythmus, Distanzlosigkeit, extreme Getriebenheit, paranoide Störungen etc.)
- Menschen mit körperlichen Einschränkungen, mit denen im Rahmen einer WG nicht umgegangen werden kann und die eher eine intensivmedizinische Betreuung erfordern.

Das Vergessen vergessen in der Demenz-WG Lägerdorf

Impressionen



Das Vergessen vergessen in der Demenz-WG Lägerdorf

Impressionen



Das Vergessen vergessen in der Demenz-WG Lägerdorf

Erfahrungen

Insgesamt haben wir vermutlich mit der Auswahl unserer Mieter(innen) Glück gehabt um erste Erfahrungen zu sammeln:

- Alle Mieter(innen) verhalten sich sozial verträglich, es gibt niemanden, der in der Gemeinschaft massiv „quer schießt“, von kleinen Eifersüchteleien etc. mal abgesehen.
- Niemand unserer Mieter war zum Einzugsstermin körperlich schwer krank, einige sind auf den Rollator, zwei Mieterinnen auf den Rollstuhl, angewiesen, beides ist sehr gut zu handhaben. Unser Anspruch ist es aber auch, dass Menschen auch bei hoher Pflegebedürftigkeit in der WG bleiben können bis zum Tod.
- Wir haben keine Mieter(innen), die einen externen Betreuer haben, in allen Fällen sind die Familien direkt involviert und engagiert.
- Es dauerte lange, bis die Mietergemeinschaft, die rechtlich eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts bildet, ein Konto bei einer Bank eröffnen konnte, auf das das Haushaltsgeld überwiesen wird. Gleichzeitig ist sie meines Wissens die erste Mietergemeinschaft, die es geschafft hat ein solches Konto zu eröffnen.
- Alle Angehörigen haben verstanden, dass die WG kein Rundum-Sorglos-Paket für sie bedeutet, sondern dass auch Mitwirkung und Einbringen gefragt sind. Entsprechend beteiligen sie sich (unterschiedlich) z. B. mit der Organisation von Festen, oder sie bringen einfach mal Kuchen zum Nachmittagskaffee mit oder nehmen andere Mieter mit zum Spazieren, Bummeln etc.
- Wir haben sehr engagierte Betreuungskräfte aus unterschiedlichen Berufen, die wir v. a. nach hauswirtschaftlichen und lebenspraktischen Gesichtspunkten ausgesucht haben.
- Alle beteiligen sich an Fortbildungsmaßnahmen, um mehr über Ursachen und Interventionsmöglichkeiten bei Demenzerkrankung zu verstehen.

Das Vergessen vergessen in der Demenz-WG Lägerdorf

Zurück zum Thema

Es ist so: Die meisten Mieter haben sich stabilisiert, sind ruhiger, weniger getrieben, sicherer.

- Wir machen die etwas überraschende Erfahrung, dass das familiäre Leben in der WG Menschen hilft sich zu stabilisieren, bis dahin, dass sich die Demenzsymptome bei manchen zurückbilden.
- In einem Fall gelang das sehr weitgehend, sodass die demenzielle Einschränkung für Dritte kaum wahrnehmbar bleibt.
- Auch eine Verschlechterung, wie in einem Fall eine zunehmende depressive Verstimmung, kann in der WG sehr viel besser aufgefangen werden (z. B. durch körperliche Nähe oder einfach auch Präsenz) als in anderen Versorgungsformen.
- Fast alle unsere WG-Mitglieder vergessen, dass sie eingeschränkt sind und erleben auch Selbstwert dadurch, dass sie in der Gemeinschaft Aufgaben zu übernehmen haben, manchmal auch extra für sie „erdachte“.
- Es herrscht eine Atmosphäre von Normalität; Begegnung ist nach freiem Entscheid jederzeit möglich, aber ebenso auch Rückzug.
- Das Klima in der WG lebt von den Mietern, ihren Angehörigen und von den Mitarbeiter(inne)n. Wir versuchen größtmögliche personelle Konstanz zu erreichen, um weitere verwirrende Umstände auszuschließen.
- Für die Versorgung auch vor Ort haben wir eine engagierte Hausärztin gewinnen können (sie nennt sich „Mannschaftsärztin“ der WG).
- Was noch in Arbeit ist: Bildung eines Patensystems mit externen freiwilligen Unterstützern, um mehr individuelle Ausflüge etc. realisieren zu können.

Abschließend herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Ich bin gespannt auf Ihre Fragen